

Angehörige wissen oft zu wenig über ihre Rechte Bescheid

Was die Pflegenden wirklich brauchen

Ob Pflegeberufe oder pflegende Angehörige: Wer solch wichtige Aufgaben übernimmt, braucht mehr Unterstützung. „Das Maßnahmenpaket des Landes ist zu wenig konkret und hat zu wenig Budget“, sagt AK-Präsident Peter Eder, „etwa bei der mobilen Pflege muss mehr Geld her, um pflegende Angehörige zu entlasten.“ Mit eigenen Ideen und Services geht die AK mit gutem Beispiel voran.

Pflegende Angehörige wissen in vielen Fällen kaum Bescheid über ihre Rechte. Wie eine 59-jährige Salzburgerin, die jahrelang aufopfernd ihre Tochter pflegte. Deshalb konnte sie nur Teilzeit arbeiten – dementsprechend mager war

ihr voraussichtlicher Pensionsanspruch.

Hier setzt das AK-Beratungsservice an. Die Betroffene erfuhr von der Möglichkeit einer kostenlosen Pensionsversicherung für die Pflege eines behinderten Kindes und bekam

dadurch 10 Jahre rückwirkend Pensionsbeiträge gut geschrieben.

Info & Rechtsansprüche

Aus Sicht der AK braucht es Rechtsansprüche für Angehörige auf Freistellungsmodelle für eine Übergangszeit, z. B. um Pflege zu organisieren und sozialversicherungsrechtliche Absicherung.

AK-Sozialexpertin Eva Stöckl fordert zudem eine Infokampagne des Landes Salzburg, damit alle, denen eine Leistung zusteht, diese auch in Anspruch nehmen können. Als neues Service bietet die AK auf ihrer Webseite ein Pfl egetagebuch, das bei der richtigen PflegegeldEinstufung hilft.

Mobile Pflege ausbauen

Ein massiver Ausbau flächendeckender und leistbarer Angebote mobiler Dienste ist das Gebot der Stunde. AK-Präsident Peter Eder hat vor kurzem ein niederländisches Modell (Pflegekräfte arbeiten als Team zusammen, planen und gestalten den gesamten Pflegeprozess selbst) vorgestellt und mit der Salzburger Volkshilfe besprochen.

Die Volkshilfe würde darin neben einer starken Verbesserung für pflegende Angehörige auch Verbesserungen bei den Arbeitsbedingungen der Pflegekräfte sehen – allein es fehlt am Geld.

„Das kürzlich vorgestellte Pflege-Maßnahmenpaket des Landes ist zu wenig – unsere Vorschläge liegen am Tisch. Ich lade die politischen Verantwortlichen ein, unser Ideen zu prüfen und mit uns zu diskutieren“, so Peter Eder.

Zur
Sache



AK-Präsident Peter Eder

Pflege muss etwas wert sein

Prävention, Reha, Heilbehandlung oder Geldleistung – die Unfallversicherung ist bei Arbeitsunfällen verlässlicher Partner für Beschäftigte. Wie lange sie das noch sein kann ist fraglich.

Nachdem der AUVA vergangenes Jahr bereits erheblich Mittel entzogen wurden, wurde kürzlich eine weitere Idee geboren. Es soll eine Pflegeversicherung geschaffen und in die Unfallversicherung integriert werden. Die Finanzierung ist unklar: Die öffentliche Hand wendet aktuell 5 Milliarden Euro für Pflege auf. Das AUVA-Budget beträgt derzeit lediglich 1,4 Milliarden, wobei die letzte Regierung noch 430 Millionen Euro gestrichen hat. Wichtige Funktionen der AUVA sind bedroht.

Klar ist: Eine solch absurde Husch-Pfusch-Aktion würde keinem helfen. Die Pflege muss etwas wert sein und gehört solidarisch abgesichert – das haben sich Beschäftigte, Pflegebedürftige und deren Angehörige verdient!



Volkshilfe-Betriebsrätin Nadja Haitzmann und AK-Präsident Peter Eder diskutierten neue Pflegemodelle.

AK: Versehrtenrente für Tischler wurde erkämpft

Rund 8200 Arbeitsunfälle gab es im vergangenen Jahr allein in Salzburg. Heilbehandlung, Reha und Geldleistungen übernimmt in diesen Fällen die AUVA und stellt damit für Verunfallte eine ganz wichtige Absicherung dar. Wie im Fall eines 31-jährigen Salzburger Tischlers. Während seiner Arbeit im Betrieb verletzte er sich am Handgelenk. Leider konnte er danach seinen Beruf nicht mehr in vollem Umfang ausüben.

Deshalb erhielt er von der AUVA eine Versehrtenrente – allerdings nur für wenige Monate, da mit einem Vorschaden argumentiert wurde. Der 31-Jährige wandte sich an die AK Salzburg, die für ihn den Rechtsschutz übernahm – und gewann.

„Dieser Fall zeigt, wie wichtig ein funktionierendes Sozialversicherungssystem ist, das bei der Bewältigung sozialer Notlagen hilft“, stellt AK-Präsident Eder klar.



Sommerangebote

- Jedermann auf der Festung Hohensalzburg
 - Jazzfestival Saalfelden
 - Sommerspiele Melk
- Tipp: JUFÄ – Spaß im Murtal für die ganze Familie
Mehr: www.ak-salzburg.at